HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Dienstag, den 14. Januar 1913. | Nummer 6.

Sozialdemokratischer Bauernfang.

„In Schafskleidern werden sie zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe." Dieses Wort gilt auch von dem sozialdemokratischen Vorgehen auf dem Lande. Die Zweideutigkeit, mit welcher die Sozialdemokraten bei ihrer „Bauernfängerei" vorgehen, tritt in einem Artikel recht deutlich zu Tage, den der „Vorwärts" vor einiger Zeit brachte.

Ein Sozialdemokrat, der „durch seine Tätigkeit viele Erfahrungen in der Landagitation gesammelt hat," gibt darin gute Lehren, wie man „Bauernfang" treibt, und hat mir einer an Hohn grenzenden Unbefangenheit das Programm ausgeplaudert: „Der Agitator muß „an die praktischen Fragen des Lebens anknüpfen, wenn er Erfolge erzielen will." Dann heißt es weiter: „Mit schwülstigen Auseinandersetzungen ist dem Bauer nicht beizukommen, dafür hat er kein Verständnis. Er ist von Natur aus praktisch und nüchtern veranlagt, und dementsprechend soll, wenn er sich von der einen Partei ab- und der anderen zuwenden soll, etwas für ihn Vorteilhaftes herauskommen. Die Partei, die ihm verspricht, für billigen Zins und höhere Getreidepreise einzutreten, ist für den Bauer die allein richtige. Hier gilt es einzusetzen."

Mit Hilfe einer solchen bodenlosen Heuchelei will demnach die Sozialdemokratie auf dem Lande Anhänger werben. Wenn sie Landbewohnern gegenüberstehen, gebärden sich die Sozialdemokraten als ihre Freunde und beklagen die niedrigen Vieh- und Getreidepreise, unter denen die Landwirtschaft zu leiden habe. Im Reichstage aber suchen sie alle Maßregeln zu hintertreiben, die zur Hebung der Notlage der Landwirtschaft vorgeschlagen werden. Dieses Doppelspiel kann man schon nicht mehr politisch nennen, das ist der Betrug in seiner deutlichsten Form.

Die Landbewohner mögen sich daher darauf gefaßt machen, daß die sozialdemokratischen Sendboten ihnen goldene Berge versprechen. Aber die Sozialdemokraten wissen sehr gut, daß sich die Bauern von ihnen kein X für ein U vormachen lassen; so sagte denn auch in dem Artikel der „Vorwärts": „Werden die Genossen als Sozialdemokraten erkannt, so sind sie förmlich geächtet, weswegen sie auch nur im stillen und auch nur sehr vorsichtig wirken können." Damit dieses geräuschlose Vorgehen besseren Erfolg habe, hat der „Vorwärts" ein „bestimmtes System" aufgestellt, wonach „von den Städten oder den größeren Orten aus, wo sich schon ein Stamm von überzeugten „Genossen" findet, das Land in bestimmten Zwischenräumen besucht werden" soll. „Am besten sind für jede Ortschaft zwei Mann, bei deren Auswahl man natürlich vorsichtig sein muß. Unzuverlässige Elemente sind streng zurückzuweisen. Diese zwei Mann haben die Orte immer wieder zu besuchen, um Fühlung mit den Bauern zu gewinnen."

Der „Genosse" verspricht sich von seiner Art und Weise, wenn man den Bauern „richtig anfaßt" und die „Geduld nicht verliert", recht viel Erfolg. Wir aber glauben, daß sich die sozialdemokratischen Sendlinge bei ihrer Landagitation in ihrer eigenen Schlinge fangen werden. Wenn die Wachsamkeit nicht außer acht gelassen wird, werden auch die von den Sozialdemokraten so niedrig geschätzten Bauern den Wolf im Schafspelze bald erkannt haben. Von Leuten, die von vornherein sich selbst in so deutlicher Weise zur Lüge und Heuchelei bekennen, wollen unsere Mitbürger auf dem Lande nichts wissen. Mit solchen Leuten ist überhaupt kein Verhandeln möglich; denn man weiß ja nie, wie man mit ihnen dran ist und ob sie's wirklich so meinen, wie sie sagen. Wir können nur zu demjenigen Vertrauen haben, deren Rede ehrlich und unzweideutig ist, wie es deutschen Männern geziemt. Daran wollen wir festhalten, dann werden wir nicht auf Sand bauen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Januar. Der Kaiser empfing gestern Mittag im Neuen Palais bei Potsdam den neuernannten Generalsuperintendenten für Holstein Petersen zur Meldung. Am Abend besuchte er die Vorstellung im Königl. Opernhause. Gegeben wurde „Carmen".

Der Kaiser hörte heute Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Großadmirals von Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts Admirals von Müller.

Heute Mittag empfing der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam den Kommandeur des russischen Leibgardegrodnohusarenregiments Fürsten Engalitschew. Der Fürst war auch zur Frühstückstafel geladen, ebenso der Königlich sächsische Oberstmarschall Graf Vitzthum von Eckstädt.

— Am Freitag wurden im Reichstage zunächst kurze Anfragen beantwortet und sodann die Denkschrift über die Beamtenorganisation der Reichspost- und Telegraphenverwaltung besprochen. In der Diskussion wurden allerlei Wünsche und Vorschläge verlautbar, namentlich wurde von den Abgg. Dr. Oertel (kons.) und Werner (wirtsch. Vg.) gegen die Anstellung weiblicher Kräfte, welche die Militäranwärter verdrängten, Front gemacht. Die Denkschrift wurde der Budgetkommission überwiesen. Schließlich begründete Staatssekretär Dr. Lisco noch die Novelle zum Handelsgesetzbuch über die Konkurrenzklausel. Der Staatssekretär ging davon aus, daß es gerechtfertigt erscheine, dem Prinzipal, welcher die Vorteile der Konkurrenzklausel genieße, auch Opfer aufzuerlegen. Er ist der Ueberzeugung, daß die Anwendung der Konkurrenzklausel durch die Novelle in Zukunft stark beschränkt werden würde. In eine Diskussion wurde nicht mehr eingetreten.

— Im Reichstag ergab heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Anwendung der Konkurrenzklausel, daß in den Kreisen der Angestellten, sowohl der kaufmännischen wie der technischen Angestellten, sehr viel weitergehende Wünsche bestehen, als nach der Regierungsvorlage Berücksichtigung und Befriedigung finden sollen. Als Fürsprecher dieser Kreise der Angestellten traten die Abgg. Trimborn (Ztr.), Dr. Thoma, Marquard (natl.) und Weinhausen (Vp.) auf, die sich, wie auch sonst niemand in der Debatte, die Beschränkung in der Regierungsvorlage, die die Konkurrenzklausel-Verhältnisse nur für die Handlungsgehilfen neu regeln will, nicht zu eigen machten. Die Mehrzahl der Redner gab der Erwartung und der Willensmeinung Ausdruck, daß aus der Kommissionsberatung eine Fassung des Entwurfs hervorgehen müsse, die den Wünschen der Angestellten sehr viel weiter entgegenkomme.

— Im Abgeordnetenhaus begann heute die Generaldebatte zum Etat. Auf Beschwerde eines Zentrumsredners über den Bundesratsbeschluß betreffend das Jesuitengesetz erklärte der Kultusminister, wie in der Vergangenheit so sei auch jetzt keinerlei Veranlassung, die Ausführung des Jesuitengesetzes in irgend einer Weise zu kritisieren. Die Steuerzuschläge werden, so erklärte Abg. Dr. Friedberg, von den Nationalliberalen nicht aufrecht erhalten werden; sie wollen vielmehr für allmählichen Abbau eintreten. Der Handelsminister sprach ausführlich über die Streikbewegung im Saargebiet; er wies nach, daß der Streik in seinen Ursachen unberechtigt, und in seinem Verlauf aussichtslos gewesen wäre. Der Friede konnte erhalten werden, jedoch hat die Organisation der christlichen Bergarbeiter inzwischen 8000 neue Mitglieder gewonnen. Der Minister sagte zu, daß die Löhne mehr als bisher der Konjunktur angepaßt werden sollen.

— Folgender bezeichnende Fall von sozialdemokratischem Terrorismus wird aus Halberstadt mitgeteil. In Halberstadt beschäftigt die Handschuhfabrik H. Eggebrecht außer den sozialdemokratisch organisierten Arbeitern zwei sog. Hirsch-Dunckersche. Der Fabrikant mußte diese beiden Arbeiter in einer besonderen Arbeitsstube, getrennt von den übrigen (sozialdemokratischen) beschäftigen, um die zwei Hirsch-Dunckerschen vor Verhöhnungen und Beschimpfungen zu bewahren. Jetzt wollte nun die Fabrik wiederum fünf Hirsch-Dunckersche Arbeiter einstellen. Die sämtlichen sozialdemokratischen, dem Zentralverbande der Lederarbeiter angehörenden Arbeiter kündigten dieserhalb einfach dem Fabrikanten. Das Einigungsamt entschied den Streit in dem Sinne, daß die neueingestellten fünf Arbeiter zu entlassen seien! Das Ende vom Liede war also, daß diese Arbeiter von ihren eigenen Kollegen brotlos gemacht wurden.

— Eine Konferenz über die künftige Regelung der Wanderfürsorge fand in Berlin im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Lewald statt. An ihr beteiligten sich Vertreter der größeren Bundesregierungen sowie die Vertreter fast aller auf dem Gebiete der Wanderfürsorge tätigen Vereine und Verbände. Gegenstand der Aussprache bildeten die aus § 28 des Unterstützungswohnsitzgesetzes hervorgegangenen Mißstände, die Vorzüge und Lücken des preußischen Wanderarbeitsstättengesetzes, die außerordentlichen Erfolge der Bettelbekämpfung durch den Verein zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg sowie der Ausbau der Fürsorge durch Einrichtung einer größeren Zahl von Arbeiterkolonien (Arbeitsheimen), deren soziale und wirtschaftliche Leistungen allseitig anerkannt wurden. Von den verschiedensten Seiten wurde die Notwendigkeit der Ausgestaltung des § 28 des

---

Ausgestoßen.

Nachdruck verboten.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 24

Schon lange vor Beginn der Verhandlung fuhr Wagen auf Wagen vor dem Kriminalpalast vor, dem gewaltigen, steinernen Ungeheuer, über dem heute eine mit elektrischer Spannung reich geladene Gewitterwolke zu schweben schien. Und erst der Gerichtssaal! Man konnte sich in eine Premiere eines berühmten Autors versetzt glauben. Ganz Berlin W schien sich ein Stelldichein gegeben zu haben, um diesem sorenischen Schauspiel beizuwohnen. Zwischen den gewohnten Gerichtspersonen sah man Leute, die zum erstenmal hier waren und für die auch die nebensächlichsten Erscheinungen den Gegenstand gespanntester Neugier bildeten. Ziemlich vorn saß Frau Neudeck, neben ihr Justizrat Meinecke, der langjährige juristische Beirat der Familie; zwei Bänke dahinter hatten Frau von der Traun und ihre liebliche Tochter Platz genommen, während der alte Oberst seinen Whist dem miserabelen Stadtklatsch vorgezogen hatte. Sein Geburtstag sollte in acht Tagen stattfinden, natürlich, ohne daß er das gewünschte Geschenk, das Porträt seiner Tochter, erhielt.

Im Gegenteil, das unfertige Bild war sofort nach Bekanntwerden von Ottos Verhaftung auf den Boden geschafft worden, wobei Mutter und Tochter noch allen um das Bild Wissenden aufs strengste eingeschärft hatten, ja nichts dem Obersten zu sagen. Selbst Leutnant Edgar, der seit einiger Zeit beständig im Hause verkehrte, war instruiert worden, dem Hausherrn nichts von dem einstigen Aufenthalt seines Stiefbruders in seinen Räumen mitzuteilen.

Ganz hinten, durch die andern ziemlich verdeckt, saß Doktor Waldau in einer unbeschreiblichen Aufregung, der er kaum Herr werden konnte. Wohl hatte er da vorn die noch immer Geliebte erkannt, aber sein ganzes Wesen war heute nur von einem Gedanken beherrscht, sein Gehirn arbeitete wie unter einer hypnotischen Bezauberung nur an der einen fixen Idee: Was bringen die nächsten Stunden? Was liegt in dem dunklen Schoße der allernächsten Zukunft verborgen, Freiheit für deinen Freund, der wie kein anderer die Freiheit liebt, der nur in freier Luft atmen kann, oder Verhängnis und Strafe, die für ihn gleichbedeutend mit dem Tode ist!

Ein Zischeln und Summen erhob sich in dem Zuschauerraum, das ihn aufschauen ließ; das Richterkollegium war soeben in den Saal getreten; feierlich und ernsten Antlitzes postierten sich die Herren hinter den grünen Tischen. Noch einige Minuten, und die beiden Angeklagten wurden hereingeführt und mußten auf der Anklagebank Platz nehmen, nicht weit von ihrem Verteidiger, der eifrig in seine Akten blickte und dabei nervös an seinem Schnurrbart kaute.

Otto saß bleich, aber hocherhobenen Hauptes da; das Publikum wurde nicht klug aus ihm, er machte so gar nicht den Eindruck, als ob er schuldig sei. Aber man war an dieser Stätte schon das höchste Maß von Verstellung gewöhnt, deren Menschen fähig waren.

Dagegen zeigte die junge Angeklagte ein ganz anderes Aussehen. Sie saß da ohne ein einzigesmal aufzuschauen, und hielt beide Hände vor das Gesicht. War das das Eingeständnis der Schuld oder nur die entsetzliche Scham, an diesem Orte erscheinen zu müssen?

Wie durch einen Nebel heraus vernahm Waldau die schneidende Stimme des Präsidenten:

„Also ich frage Sie noch einmal: Bekennen Sie sich schuldig, das Testament Ihres Vaters nächtlicherweise aus seinem Schreibtische entwendet zu haben?"

Eine totenähnliche Stille trat ein, nur durch das leise Atmen der angesammelten Menschen unterbrochen. Alles schwieg und wartete lauschend, um nichts von der Antwort des Angeklagten zu überhören.

Dann erklang aus dem Munde des Angeklagten ein lautes, mit fester Stimme ausgesprochenes: „Nein!"

Ein allgemeines befriedigtes Aufatmen war die nächste Folge davon; es wäre doch auch zu niederträchtig von ihm gewesen, jetzt schon zu gestehen, wo man so gespannt auf die weitere dramatische Entwicklung der Affäre war.

Nun wandte sich der Vorsitzende auch noch an die Angeklagte, von deren Lippen ebenfalls ein Nein ertönte, nur leise und schüchtern abgegeben.

„So wollen wir denn in die Verhandlung eintreten!" meinte der Richter etwas unwirsch.

Noch einige belanglose Nebenfragen, dann fragte er ziemlich unvermittelt den Angeklagten, indem er ihn mit seinen Blicken durchbohren zu wollen schien:

„Wußten Sie, daß Ihr Vater Sie enterben wollte?"

Der Künstler konnte nicht umhin, diese Frage zu bejahen.

„Weshalb hatte Ihr Vater diese Absicht? Sie werden jedenfalls wissen, daß eine derartige Ausschließung nur unter ganz besonderen Umständen möglich und gesetzlich erlaubt ist?"

Der Angeklagte stand bebend da, und seine Lippen murmelten nur etwas Unverständliches. Da aber griff sein Anwalt in die Verhandlung ein, indem er meinte:

„Ich bitte den hohen Gerichtshof, diese Angelegenheit hier auszuscheiden, da sie mit der eigentlichen Sache nur im losen Zusammenhang steht."

Doch gleich darauf erhob sich der Staatsanwalt, um heftig gegen eine solche Auffassung zu protestieren.

„Im Gegenteil, ich halte diese Ereignisse, die zu einem so harten Verfahren gegen den Erstgeborenen geführt haben, für höchst wichtig, um uns ein klares Bild von dem Charakter des Angeklagten machen zu können."

Der Gerichtshof stimmte seiner Ansicht bei, und der Präsident fragte von neuem:

Unterstützungswohnsitzes im Wege eines sozialen Reichsgesetzes betont.

— Auf die Anfrage des Abg. Werner-Hersfeld über eine beabsichtigte Aenderung in der Personalordnung der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist beim Reichstag folgende schriftliche Antwort des Staatssekretärs Krätke eingegangen: „Es ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß unter einem Teil der mittleren Reichs-Post- und Telegraphenbeamten eine Bewegung im Gange ist, die eine verschiedenartige Behandlung der aus dem Zivil- und der aus dem Militäranwärterstande hervorgegangenen Beamten der Assistentenklasse inbezug auf ihre Beförderungs- und Besoldungsverhältnisse erstrebt. Eine Aenderung der Personalordnung der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ist weder in dieser noch in einer anderen Richtung beabsichtigt".

— Bei der Präsidentenwahl in der zweiten württembergischen Kammer wurde der Konservative von Kraut zum Präsidenten gewählt. Bisher hatte die Fortschrittliche Volkspartei die Präsidentenstelle inne.

Ausland.

Afrika. Die Kämpfe in Marokko nehmen kein Ende, und die Franzosen haben dort keinen leichten Stand. Die Kolonne Gueydon, welche die Kasbah des treugebliebenen Kaids Kublan befreien und außerdem freie Zugänge für die Verproviantierung Mogadors mit Vieh und für die sonstigen Transporte schaffen wollte, trieb Angehörige einer Harka auseinander, die ihren Marsch hindern wollten. Die Marokkaner verloren 500 Tote. Die Kolonne Gueydon hatte 23 Tote und 96 Verwundete. Sie hat die Kasbah erreicht.

Amerika. Der Streik in der Newyorker Bekleidungsindustrie hat sich verschärft. Zehn- bis fünfzehntausend Arbeiterinnen, die Ueberwürfe und Kimono herstellen, haben sich dem Streik in der Bekleidungsindustrie angeschlossen. Fünfundvierzigtausend weibliche Angestellte der Weißwaren- und verwandter Industrien stimmen über eine Teilnahme an dem Streik ab. Man glaubt, daß sie sich dem Streik anschließen werden. Es kam zu vereinzelten Unruhen. Nach einer anderen Meldung kam es zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen Streikenden und 60 Polizisten.

— Die Unruhen in Mexiko dauern noch fortwährend an. So wird amtlich gemeldet, daß Rebellen die 25 Meilen von der Hauptstadt entfernte Stadt Ayotzingo angriffen und zerstörten. Von der 18 Mann starken Besatzung entkamen nur 2, die anderen wurden getötet. Zwanzig Mann zur Unterstützung geschickte Bundestruppen wurden aufgerieben, ebenso weitere 100 aus Mexiko gesandte Mannschaften. Die Rebellen sollen 500 bis 1000 Mann zählen. Die Einwohner Ayotzingos sind unversehrt. Die Regierung sandte eiligst Verstärkung.

Frankreich. Die Not unter den Arbeitern der bretonischen Sardinenindustrie ist groß. Die Handelskammer von Lorrient übersandte den Ministern des Innern und des Handels einen Beschlußantrag, in dem unter Hinweis auf das durch die Betriebseinstellung der Sardinenkonservenfabrikanten verursachte Elend die Regierung aufgefordert wird, sobald als möglich die Mittel zur Beseitigung der schweren Krise zu prüfen, die den Handel und die Bevölkerung der bretonischen Küste mit dem Ruin bedrohe.

Vom Balkankriege.

London, 11. Januar. Das Reutersche Bureau erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß wachsende Mißstimmung über die Lage herrsche. Es wird betont, daß dies nicht einer bestimmten Entwicklung zuzuschreiben ist, sondern zunächst der andauernden Unnachgiebigkeit der Türkei, ferner den Nachrichten aus Bukarest, die zu Besorgnissen vor Verwicklungen Anlaß geben, die aus der rumänisch-bulgarischen Situation entspringen könnten. Die Zusammenkunft der Botschafter, die gestern hauptsächlich mit den in Konstantinopel zu ergreifenden Mitteln befaßt war, zeugt fortdauernd von Uebereinstimmung. Alle Mächte sind von der Notwendigkeit durchdrungen, daß die Türkei Adrianopel aufgeben müsse.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 13. Januar 1913.

☍ **Personalien.** Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm sind die Referendare Spangemacher und Austermann zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

⛆ **Eingesandt.** Der Verein ehem. Kameraden des Inf.-Regts. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 zu Berlin veranstaltete am 8. Januar in dem großen Konzertsaale „Zum Hofjäger" — Königgrätzerstraße — ein Konzert zum Besten seines Fahnenfonds. Der Besuch ehem. Kameraden mit ihren Damen war ein recht erfreulicher, und in angeregter Stimmung lauschten die zahlreich Erschienenen den unter der bekannten schneidigen Leitung ihres Dirigenten, des Kgl. Musikmeisters Winkel, vorgetragenen Weisen der Regimentskapelle der 2. Garde-Ulanen. Lauter Jubel erscholl beim Regimentsmarsch der „55er" sowie bei dem von einem Vereinskameraden zum Besten des Fahnenfonds komponierten Marsche „Gruß an Lippe". In gehobener Stimmung verließen die Anwesenden am Schlusse den Konzertsaal. Auch dieser Abend wird zweifellos dazu beitragen, das Band der Treue zum Verein noch fester zu knüpfen und den kameradschaftlichen Sinn zu beleben.

⛆ **Jeden Tag Gemüse auf den Tisch.** Der prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau möchte dazu beitragen, daß möglichst in jedem Haushalt täglich Gemüse auf den Tisch kommt. Er setzt als Belohnung für diejenigen Hausfrauen, die ihm bis zum 1. Dezember 1913 eine möglichst abwechslungsreiche Aufstellung leicht herzustellender Gemüsegerichte für den einfachen bürgerlichen Haushalt einsenden, 600 Mk. in Preisen aus. Diejenigen Hausfrauen, bei denen täglich Gemüse auf den Tisch kommt, haben also eigentlich nichts weiteres nötig, als das ganze Jahr hindurch hierüber genaue Aufzeichnungen zu machen und sie einzusenden. Tüchtige Hausfrauen, die sich für das Preis-Ausschreiben interessieren, können sich die Nummer, in dem es abgedruckt ist, unberechnet und portofrei zuschicken lassen vom Verlag des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. O.

Einjährig-Freiwillige. Folgende Infanterie-Regimenter stellen zum 1. April 1913 Einjährig-Freiwillige ein: Nr. 13 in Münster, 16 in Köln, 28 in Ehrenbreitstein, 29 in Trier, 160 in Bonn. Das zuletzt genannte nur Studierende der Universität Bonn.

Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich dahin entschieden, daß die Lehrerinnen an öffentlichen Schulen, obwohl ihnen kein gesetzlicher Anspruch auf Hinterbliebenenrente zusteht, von der Versicherungspflicht nach der Reichsversicherungsordnung befreit sind. Es ist anzunehmen, daß die Befreiung dieser Lehrerinnen auch für die analogen Fälle des Angestellten-Versicherungsgesetzes erfolgen wird.

Provinz und Nachbargebiete.

Fürstenberg, 13. Januar. Gestern Abend ½11 Uhr entstand über dem Schlachteraum des Gasthofbesitzers Karl Boeker ein Schadenfeuer, welches sich über den ganzen Gebäudekomplex in kurzer Zeit ausbreitete und alles in Asche legte. Das Vieh konnte noch mit knapper Not gerettet werden. Der angestrengten Tätigkeit der Fürstenberger Wehr ist es zu danken, daß das Nachbargrundstück vor Schaden bewahrt blieb. Die Entstehungsursache ist auch hier unbekannt geblieben. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Paderborn, 10. Januar. Für die bevorstehende Gewerbeausstellung ist von jetzt an ein eigenes Büro, und zwar Mühlenstraße 7, errichtet worden. Dort wird jederzeit mündlich und schriftlich über alle die Ausstellung betreffenden Fragen Auskunft erteilt. Als Adresse genügt: „Ausstellungsbüro Paderborn." — Die Anmeldungen von Ausstellern laufen ständig in erfreulich großer Zahl ein, insbesondere wird eine erhebliche Reihe Plätze für Einzelpavillons gefordert.

Borgentreich, 8. Januar. Seit dem 30. Januar 1912 hat unsere Stadt kein Oberhaupt. Wie erinnerlich, wählten nach dem tragischen Tode unseres beliebten Bürgermeisters Funke die Stadtverordneten den Kaufmann Lorenz Kuckuck einstimmig zum Bürgermeister, aber die Regierung in Minden versagte die Bestätigung. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand nun wieder die Bürgermeisterwahl zur Tagesordnung und wieder vereinigten sich sämtliche Stimmen auf Kaufmann Lorenz Kuckuck. Nun hat die Regierung wieder das Wort. Bleibt sie bei der Ablehnung des von den Stadtverordneten gewählten Bürgermeisters, so kann sie nach § 33 der Städteordnung für die Provinz Westfalen die Stelle auf Kosten der Stadt kommissarisch verwalten lassen. Die kommissarische Verwaltung dauert solange, bis die Wahl der Stadtverordnetenversammlung, deren wiederholte Vornahme ihr jederzeit zusteht, die Bestätigung der Regierung erlangt hat.

Peine, 9. Januar. Ein großer Diebstahl ist gestern Abend in Großlafferde bei dem Gastwirt Heinrich Behrens verübt worden. Es wurden ihm 4000 Mk. mitsamt der Kassette gestohlen. B. hat aus Viehverkäufen größere Einnahmen gehabt, welches er in einer Kassette im Schlafzimmer verwahrte. Als er gestern Abend zu Bett gehen wollte, war das Geld verschwunden.

Hess. Oldendorf, 9. Januar. Einer Diebesbande ist jetzt das Handwerk gelegt worden. Zwei Männer aus diesem Ort verhandelten in Vehlen mit einer Frau wegen des Ankaufs von Schweinen. Während der eine mit der Frau sprach, zog jedoch der andere ein Schwein aus dem Stalle und lud es auf den Wagen. Sein Spießgeselle brach daraufhin natürlich den Handel ab und beide entfernten sich schleunigst. Zum Glück merkte die Bestohlene ihren Verlust rechtzeitig, so daß die Diebe sofort verfolgt wurden, wozu ein Autobesitzer, der zufällig des Weges kam, behilflich war. Noch vor Steinbergen wurden die beiden eingeholt und festgenommen, wobei sie sich als alte Bekannte der Sicherheitspolizei entpuppten.

Hann.-Münden, 8. Januar. Der Polizeisergeant Nehmann ging gestern Abend mit seiner Frau am hiesigen Hafen spazieren. Plötzlich riß sich die Frau von dem Arme ihres Mannes los und stürzte sich in den Hafen. Zwar sprang der Mann sofort nach, allein es war ihm bei der Dunkelheit nicht möglich, seine Frau zu finden. Die Nachforschungen nach der Leiche, die heute früh unter Zuziehung von Pionieren fortgesetzt wurden, waren bisher erfolglos. Da die Ehegatten in glücklichster Harmonie lebten und zwei junge, blühende Mädchen ihre Mutter betrauern, so kann man nur annehmen, daß die Frau in einem Anfall von plötzlicher Geistesverwirrtheit Selbstmord begangen hat.

Braunschweig, 9. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf der Landstraße unweit Klein Stöckheims. Dort wurde der 52 Jahre alte Fuhrknecht Raulfs von hier von dem von ihm geführten Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Beide linksseitigen Räder des Wagens gingen ihm über den Unterleib, so daß er schwere innere und äußere Verletzungen erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Helmstedt, 9. Januar. Vorgestern Nachmittag stürzte die 38-jährige Ehefrau des Schlachtermeisters Louis Knoche sen. infolge eines Krampfanfalles auf dem Hofe in Abwesenheit ihres Mannes von einer Leiter herab und starb nach kurzer Zeit.

Hildesheim, 9. Januar. Ein jugendlicher Eisenbahnräuber verhaftet. Gestern wurde hier ein Schlachterlehrling aus Osterlinde festgenommen, der einen Mitreisenden in der Eisenbahn auf der Strecke Derneburg-Hildesheim bestohlen hatte. Er war beobachtet worden, so daß ihm die Sachen bald wieder abgenommen werden konnten.

Rinteln. Zwei Einbrüche wurden in der Nacht zum Dienstag in der Neustadt verübt. Zuerst wurde in das Kontor des Konsumvereins für Rinteln und Umgegend eingebrochen und zirka 80 Mark gestohlen. Der Geldschrank widerstand den Bemühungen der Diebe. Sodann wurde beim Kaufmann Korff eingebrochen. Auch hier wurde nur Geld entwendet. Der Hofhund wurde vergiftet aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Auch die Suche mit einem Polizeihund verlief ergebnislos.

Kassel, 9. Januar. Hier ist eine Konferenz von Regierungsvertretern abgehalten worden, in der es sich in der Hauptsache um die Besprechung von Maßnahmen zu einer nachdrücklichen Bekämpfung des Zigeunerunwesens handelte. Aus dem Ministerium des Innern in Berlin nahmen an der Beratung teil der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Dr. Maubach, der Geheime Oberregierungsrat Dr. Lenz und der Geheime Regierungsrat von Gröning. Den Vorsitz führte der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg. Ferner nahmen teil die Regierungspräsidenten von Kassel und Wiesbaden, der hiesige Polizeipräsident, mehrere Landräte aus Kreisen der Provinz und Vertreter der Regierungen zu Erfurt und Merseburg. Die Verhandlungen waren vertraulich.

Dortmund, 9. Januar. (Verband der Verkehrs-Vereine Westfalens u. a. G., Vorort Dortmund.) Auf unsere in Sachen „Verkehrsstockungen und Personenverkehr" einstimmig gefaßte, dem Herrn Minister, den Eisenbahndirektionen, den Herren Landtagsabgeordneten und der Presse unterbreitete Resolution, dahin lautend, daß als Mittel zur Hebung der Verkehrsstockungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet unter keinen Umständen die Einschränkung des Personenverkehrs angesehen werden dürfe, erhielten wir vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten folgenden Bescheid: „Auf die Eingabe vom 28. v. Mts. erwidere ich, daß die plötzliche außerordentliche Verkehrssteigerung an zahlreichen Stellen eine Ergänzung und Erweiterung des Bahnnetzes erforderlich macht. Die Sorge für die pünktliche und sichere Abwickelung des Zugverkehrs während der Ausführung der mit größter Beschleunigung fertigzustellenden Bauten kann zwar in einzelnen Fällen vorübergehend zu einer gewissen Zurückhaltung in der Einlegung neuer Züge Anlaß geben. Die weitere Entwicklung des Personenzugfahrplans wird hierdurch im allgemeinen aber nicht beeinträchtigt werden. Die Staatseisenbahnverwaltung wird ihr vielmehr nach wie vor die größte Aufmerksamkeit zuwenden und da, wo ein Bedürfnis anzuerkennen ist, diesem auch durch Einlegung neuer Züge Rechnung tragen. gez. von Breitenbach."

Füttert die Vögel.

„Erzählen Sie uns die Vorkommnisse, die zu Ihrer mutmaßlichen Enterbung geführt haben!"

„Ich bitte," entgegnete Otto, „mir diese Erzählung zu erlassen. Ich wenigstens bin außerstande dazu."

„Man rufe die Zeugin, Frau Baronin von Ranzenberg, herein!" rief der Vorsitzende.

Ein allgemeines Ah ging hörbar durch die Reihen der Zuschauer, als die Gerufene hereintrat, in tiefer Trauer und die matten Augen von schwarzen Ringen umrahmt.

„Sie können Ihr Zeugnis verweigern, wenn Sie wollen!" belehrte sie der Richter.

„Ich werde meine Aussage machen."

Nachdem sie vereidigt worden war, ersuchte er sie, zu erzählen, aus welchen Gründen ihr Gemahl seinen Sohn zu enterben gedachte.

„Es fällt mir ja schwer," begann sie mit leiser Stimme, „diesen Punkt zu berühren. Wir waren übereingekommen damals, gleich nach dem Geschehnis, für immer reinen Mund über die überaus peinliche Geschichte zu halten. Ich habe auch mehreremale versucht, den Antrag zurückzuziehen, den mein Rechtsbeistand einzureichen für notwendig gehalten hatte, ohne daß wir natürlich eine Ahnung besaßen, wer bei der Tat in Frage käme."

„Zur Sache!" unterbrach sie der Richter. „Wir wollen jetzt weiter nichts hören, als was auf die Enterbung Bezug hat."

„Die Sache war die: Mein Stiefsohn brachte mir schon seit einigen Jahren eine offen zur Schau getragene Antipathie entgegen, für die ich keine Ursache ausfindig zu machen wußte. Ich hatte mir alle erdenkliche Mühe gegeben, ihn gefügiger und zutraulicher zu machen, doch all meine Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit prallte an seinem verschlossenen und mürrischen Wesen ab. Da er außerdem gegen den Willen meines Gatten einen Beruf ergriffen hatte, den dieser haßte, so war auch eine gewisse Spannung zwischen Vater und Sohn entstanden, die dahin geführt hatte, daß mein Stiefsohn schon in einem früheren Testament auf Pflichtteil gesetzt war."

„Die Zeugin vergißt hinzuzufügen," fiel ihr hier der Verteidiger ins Wort, „daß der Angeklagte dieses Schicksal mit seinen beiden Brüdern teilte."

Die Baronin warf ihm einen mißmutigen Blick zu, als sie erwiderte:

„Allerdings, das bestreite ich nicht, doch das hat wohl mit unserer Angelegenheit nichts zu tun."

„Sehr richtig," sagte der Präsident, „fahren Sie in Ihrer Erzählung fort, doch bitte ich Sie, sich etwas kürzer zu fassen."

„Trotz des gespannten Verhältnisses zwischen meinem Mann und seinem Sohn war es bisher nie zu ernstlichen Differenzen gekommen, außer daß ihn mein Mann einigemale aufgefordert hatte, mir mit mehr Ehrerbietung entgegenzukommen. Da geschah eines Tages etwas, das meinen Mann in den höchsten Zorn versetzte und ihn zwang, dem Angeklagten für immer sein Haus zu verbieten."

Bei diesen Worten beugten sich alle Köpfe weit vor, um ja nur kein Detail von der nun folgenden Geschichte zu verlieren, dieser Geschichte, um die sich allmählich ein ganzer Legendenkranz gewunden hatte! Jetzt sollte der große Moment nahen, da auch die letzte Hülle von dem Geheimnis des Hauses Ranzenberg fallen sollte.

Die Zeugin machte eine kleine Pause, um Atem zu schöpfen, in diesem Augenblick aber wirkend wie das Vorspiel zu dem hochtragischen Effekt eines düsteren Dramas.

Literarisches.

Die Königin des Festes zu sein, ist wohl augenblicklich, zur Zeit der Bälle und Gesellschaften, der innigste Wunsch aller Damen. Ja, wenn die chiken Toiletten nur nicht gar so sündhaft teuer wären! Fehlgeschossen, meine Gnädigste! Sie sind gar nicht teuer, wenn man sich nur darauf versteht. Für wenig Geld kann sich auch die Unerfahrenste ein todchikes Kostüm selbst herstellen, wenn sie sich nach den wundervollen Kostüm-Genrebildern des tonangebenden Weltmodenblattes **„Große Modenwelt"** mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, richtet und sich dabei des mustergültigen Schnittbogens bedient. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich (frei ins Haus 15 Pfg. mehr) nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

* * *

Straßenkleid der Kinder im Winter! Eine gar wichtige Sache, die oft zu wenig von seiten der Mutter beachtet oder falsch behandelt wird. Daher dürfte der hochinteressante und äußerst wichtige Artikel, der unter obigem Titel in der neuesten Nummer des in seiner Art einzig dastehenden Spezialblattes **„Kindergarderobe"**, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, zu finden ist. Dieses hochoriginelle Blatt, das einen großen doppelseitigen Schnittmusterbogen und 5 Gratis-Beilagen enthält, bezweckt übrigens die Selbstanfertigung der Kinderkleidung und des Kinderspielzeugs ebenso wie die Unterhaltung und Belehrung der Kleinen. Neben der Darstellung von hunderten von Modellen für neue Garderobe bietet die interessante Beilage „Praktische Hausfrau" die Handhabe, aus alter, abgelegter Garderobe Erwachsener für die Kinder neue Kleiderchen zu schaffen, während die andere Beilage „Für die Jugend" den Kindern Anleitung geben soll, aus Resten des Haushalts belehrende und Zerstreuung bietende Spiele herzustellen. Erwähnen wir ferner noch die weiteren Gratis-Beilagen „Aerztlicher Ratgeber", „Winke für Mütter", „Im Reiche der Kinder", so muß man von der erstaunlichen Reichhaltigkeit, zumal bei dem billigen Abonnementspreis von nur 60 Pfg. pro Quartal (frei ins Haus 10 Pfg. mehr) überrascht sein. Abonnements auf „Kindergarderobe" nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

Aus aller Welt.

Raubmörder August Sternickel endlich erwischt.

* Wriezen, 10. Januar. Gestern Nachmittag um 5 Uhr ist in dem Dorfe Graben bei Großneuendorf in der Nähe von Wriezen der Knecht des Bauernhofbesitzers und Steuererhebers Fritz Calies ergriffen worden, der diesen, dessen Ehefrau und das Dienstmädchen des Ehepaares, Anna Philipp, in Ortwig ermordet und dann die Flucht ergriffen hatte. Der Mörder heißt Heinrich und nennt sich auch Otto Schöne.

* Berlin, 11. Januar. Die drei an dem Raubmord in Ortwig beteiligten jungen Burschen, die „Arbeiter" Gebrüder Willi und Georg Kersten und Franz Schliewenz sind heute Nachmittag, entgegen der bisherigen Absicht, sie zunächst nach dem Tatort zu bringen, direkt nach dem Gerichtsgefängnis in Frankfurt a. O. transportiert worden. Die Abfahrt erfolgte mit dem fahrplanmäßigen Zuge 2. Uhr 25 Min. vom Bahnhof Alexanderplatz. Die Täter trugen an den Händen schwere eiserne Ketten und wurden von drei Kriminalbeamten begleitet.

Eine überraschende Aufklärung hat jetzt der dreifache Raubmord in Ortwig gefunden. Der Haupttäter, der unter dem Namen eines Knechtes Otto Schöne verhaftet wurde, ist der berüchtigte Raubmörder August Sternickel, der seit über 7 Jahren gesucht und bereits zweimal ergriffen wurde, aber wieder entkam. Dem Kriminalinspektor Wehn, der vor 7 Jahren die Brandstiftung an der Plagwitzer Mühle und die Ermordung ihres Besitzers aufklärte und seitdem wiederholt mit der Verfolgung Sternickels beschäftigt war, fiel eine Aehnlichkeit zwischen dem Verbrechen in Plagwitz und Ortwig auf. Er entnahm dem Archiv des hiesigen Erkennungsdienstes, dessen Leiter er ist, die Photographie und die Karten mit den Messungen und Fingerabdrücken, die von Sternickel am 16. Juli 1904 im Strafgefängnis zu Striegau aufgenommen worden sind, und sandte gestern den Kriminalwachtmeister Waterkamp vom Erkennungsdienst damit nach Frankfurt a. O. In der Tat behielt die Daktyloskopie recht. Am Tatorte war unterdessen Kriminalkommissar Nasse durch seine Ermittlungen zu der gleichen Ueberzeugung gekommen. Er ließ den Verbrecher photographieren und nahm mit Hilfe eines Stempelkissens Fingerabdrücke von ihm. Die Vergleichung der daktyloskopischen Aufnahmen ließ sofort jeden Zweifel schwinden. Auch die Bilder zeigten gewisse charakteristische Aehnlichkeiten. Besonders die Ohrform zeigte auf dem alten und dem neuen Bilde eine klare Uebereinstimmung. Dazu fand man an „Schöne" auch alle die Merkmale, die man früher schon an Sternickel festgestellt hatte. Namentlich ein krummes und steifes Fingerglied an der linken Hand und die schräge Zahnstellung mit ihrer charakteristischen Dreieckbildung. Zu der Personenübereinstimmung im Aeußeren kam hinzu, daß die Ermittlungen des Kriminalkommissars Nasse bei „Schöne" auch wiederum alte Gewohnheiten Sternickels zu Tage gefördert hatten. Der Knecht hatte seine Stellung bei Calies am 28. Oktober v. Js. angetreten.

Schon anfangs November kam er nach Wriezen und gab ein Inserat auf, durch das er eine Dreizimmerwohnung mit Pferdestall suchte. Nach Empfang der Angebote fuhr er Ende November zur Besichtigung nach Wriezen und mietete Räumlichkeiten, die ihm gefielen. Hierbei erzählte er, daß er einen alten Onkel in Ortwig beerbt habe und sich jetzt zurückziehen wolle, weil ihm die Landwirtschaft über geworden sei. Er beabsichtige, das ererbte Gut an den Ortwiger Jagdpächter zu verkaufen, dann seine alte Braut, die ihm schon zwei Kinder geschenkt habe, zu heiraten und sich mit ihr in Wriezen niederzulassen, um den Rest seines Lebens im Ruhestand zu verbringen. Den Pferdestall brauche er, weil er ein Lieblingstier von Ortwig nach Wriezen mitbringen wolle, um ihm hier das Gnadenbrot zu geben. Auch von seiner Taubenliebhaberei sprach der Mieter zu den Wirtsleuten. Schon früher hatte er stets von einem Liebesverhältnis, meistens mit einer Pastorentochter, gesprochen, zuweilen auch von einer untreuen Frau. Als Müllergeselle hatte er sich wiederholt für einen ehem. Mühlenbesitzer ausgegeben, wie jetzt für den Erben eines Gutsbesitzers. Bei diesen Vorspiegelungen hatte er auch seine bestimmte Absicht. Mit seiner Vergangenheit erklärte er wiederholt den Mangel an Ausweispapieren über seine Beschäftigung als Müllergeselle. „Schöne" bestreitet, der vielgesuchte Sternickel zu sein. Die Bevölkerung der Altmark wird erleichtert aufatmen, wenn sie erfährt, daß es endlich gelungen ist, den gefährlichen Verbrecher hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Am 16. Januar 1908 war Sternickel, der unter dem Namen Misch bei dem Mühlenbesitzer Förster in Wernstedt Stellung gefunden hatte, von einem Gendarm erkannt und festgenommen worden. Sternickel bestritt, der Gesuchte zu sein, stellte sich harmlos, erhielt die Erlaubnis, sich umzukleiden, kam zurück, entwich dann aber im letzten Augenblick durch ein Fenster und entkam. Seit der Zeit trieb er sich in der Gegend von Stendal, Rathenow usw. umher. Ein zweites Mal gelang es einem Gendarmen, ihn auf freiem Felde zu erwischen. Sternickel versetzte aber dem Beamten einen Stoß vor die Brust, daß er hinfiel, und entkam abermals. Die neuen Ermittlungen machen es mehr als wahrscheinlich, daß er noch eine ganze Reihe von schweren Verbrechen in den letzten Jahren verübt hat. In allen Ortschaften, nach denen seine Spuren führen, wird nunmehr gründlich nachgeforscht.

* Ahlen (Westfalen), 11. Januar. Gestern Abend um 6½ Uhr fuhr ein schweres Lastautomobil der Brauerei Mark aus Hamm auf der Bahnstrecke Hamm—Ahlen durch die geschlossene Barriere direkt auf den durchfahrenden Berlin-Kölner D-Zug. Zwei Insassen des Automobils sprangen rechtzeitig ab und blieben unverletzt, der Chauffeur erlitt einen Beinbruch. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Die Beschädigungen an den Bahnanlagen sind geringfügig. Das Hauptgleis Hannover—Hamm war 2½ Stunden gesperrt, wodurch der D-Zug 4 und die Personenzüge 250, 233 und 203 Verspätungen von 1 bis 1½ Stunden erlitten.

* Budapest. Der „Budapester Hirlap" meldet, daß Einbrecher aus dem Sarvarer Schlosse des Prinz-Regenten Ludwig von Bayern wertvolle Antiquitäten und Schmuckgegenstände geraubt haben.

* Aus Chicago wird unterm 9. Januar gemeldet: Zwölf mit Gewehren bewaffnete Detektivs fahren in Automobilen durch die Straßen der Stadt und durchsuchen alle Stadtgegenden, um die Bürger zu beruhigen, die durch eine Schar von Automobilbanditen in Schrecken gesetzt sind. Die Banditen begingen im letzten Monat über 100 waghalsige Ueberfälle auf offener Straße. Die Detektivs sind angewiesen, sie niederzuschießen, falls sie ihrer habhaft werden.

* Potsdam, 11. Januar. Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr brach im Adjutantenflügel des Neuen Palais in Potsdam Feuer aus. Die Potsdamer Berufsfeuerwehr rückte sofort mit der Dampfspritze und allen verfügbaren Kräften aus. Der Brand ist unbedeutend gewesen und rasch gelöscht. Der Brand war durch Dampfausströmung im Korridor des zweiten Stocks des Adjutantenflügels entstanden. Nach Beendigung der Arbeiten ließ der Kaiser den Feuerwehrleuten einen Trunk reichen.

* Vom Rhein, 11. Januar. In Obercassel bei Bonn ist gestern Abend die 20-jährige Anna Held aus Dransdorf von dem 23-jährigen Matrosen Adam Lenz aus Caub erstochen worden. Der Täter flüchtete, wurde aber in der Nacht bei Küdinghofen verhaftet. Er will die Tat wegen angeblicher Untreue der Held begangen haben.

* Augsburg. Der Bankier Schellhorn in Mindelheim hat sich am Donnerstag der Polizei gestellt unter der Angabe, Depotunterschlagungen begangen zu haben. Nach vorläufigen Feststellungen betragen diese Unterschlagungen 50 000—100 000 Mark. Auch dieser Zusammenbruch wird, wie die Blätter melden, in Verbindung mit dem Kaufbeurer Bankkrach gebracht.

* Cuxhaven, 11. Januar. Der Hamburger Schleppdampfer „Roland" kollidierte heute früh beim zweiten Elbfeuerschiff mit dem dänischen Dampfer „Axel". Der „Roland" ist sofort gesunken. Der Kapitän und vier Mann wurden gerettet, fünf Mann ertranken. Der „Axel" ist am Bug leicht beschädigt.

* Buenos Aires. Der Leiter der Arbeiten an dem neuen Hafen, Ingenieur Wash, ist infolge eines Hitzschlages ins Meer gefallen und ertrunken.

* In Bojanowo brachen 8 Kinder beim Eislauf ein, von denen 2 im Alter von 12 und 13 Jahren ertranken. Der zu Wiederbelebungsversuchen herbeigerufene Anstaltsarzt Dr. Frost brach infolge Herzschlags tot zusammen.

* Hof (Bayern), 10. Januar. Der 11-jährige Sohn des Eisenbahnschaffners Goetz brach gestern auf der schwachen Eisdecke der Saale ein und ertrank. Die Leiche des Knaben ist noch nicht gefunden.

* London, 11. Jan. Durch starken Sturm und Schnee wird der Schiffs- und Güterverkehr, besonders im Norden Englands, stark behindert. Auch in zahlreichen Orten des Inlands ist viel Schaden angerichtet worden. Eine Anzahl von Kohlendampfern ist außerstande, mit ihrer Ladung Shields zu verlassen.

* London, 10. Januar. Aus Shoeburyneß wird gemeldet, daß sich beim Probeschießen mit einem großkalibrigen Geschütz ein ernster Unfall ereignete. Der Verschluß eines 18-Pfünders wurde beim Abfeuern des Schusses herausgeschleudert, wobei 1 Kanonier getötet, 1 Kapitän, 1 Sergeant und ein Kanonier schwer verletzt wurden.

* Brüssel, 10. Januar. Bei den Abbruchsarbeiten in einem alten Hause in Acantara fand man einen Geldschrank, in dem etwa eine Million Franks in Gold sich befand. Man ist im Unklaren darüber, wie der Geldschrank sich dort vorfinden konnte und soviel Gold darin enthalten war.

* Amerikanische Spitzbuben im Frack. Bei einer Haussuchung, die die Polizei in der letzten Nacht bei einem Newyorker Althändler abhielt, wurden in dessen Warenlager versteckte Juwelen und Schmucksachen im Werte von einer halben Million Dollars gefunden, die auf mysteriöse Weise bei Diners in der Newyorker Gesellschaft verschwunden waren. Die Polizei hat bei dieser Gelegenheit ein Verzeichnis einer Reihe hocheleganter Gentlemen entdeckt, die zum Teil in der Newyorker Gesellschaft eine große Rolle spielten. Man dürfte also einem neuen Skandal in der Newyorker Gesellschaft entgegensehen. Bisher ist allerdings nur die Verhaftung eines 19-jähr. Mädchens namens Kitty Carr erfolgt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

Die Haltung des Getreidemarktes bekundete in der ersten Woche des neuen Jahres eine recht feste Haltung. Die Zufuhren aus den überseeischen Exportländern haben, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, erheblich nachgelassen und decken nicht den regelmäßigen Zuschußbedarf Europas, die schwimmenden Ladungen haben ebenfalls eine beträchtliche Abnahme erfahren. Der Export Argentiniens und Australiens aus der letzten Ernte ist noch nicht in Gang gekommen; erst wenn dieser in dem auf Grund der reichen Erträge erwarteten Umfrage einsetzen sollte, kann ein Umschwung erwartet werden. In Deutschland sind auch die Zufuhren aus dem Inlande zu den Märkten recht klein gewesen. Weizen gewann daher etwa 3 Mark. In Roggen begannen die Mühlen, die meist für ihren Winterbedarf noch nicht vorgesorgt hatten, mit Einkäufen und steigerten hierdurch die Lokopreise trotz aller Vorsicht um etwa 4 Mark, während der Maipreis um etwa 2½ Mark stieg. Eine auffallende Erscheinung bildete die lebhafte Nachfrage nach Futtergetreide; namentlich Gerste war stark begehrt. Da Rußland davon nur wenig anbot wegen geringer eigener Zufuhren, stieg der Preis nicht unerheblich. Mais wurde mit aufwärts gezogen, denn Nordamerika gibt bei seinem eigenen riesigen Verbrauch trotz seiner enormen Ernte wenig ab, und aus Argentinien dürften Ladungen aus der bevorstehenden Ernte erst im April eintreffen. Naturgemäß profitierte auch Hafer von der regeren Nachfrage nach Futtermitteln, jedoch ist Argentinien mit großen Offerten davon am Weltmarkt. Die Maipreise stellten sich am letzten Tage der Berichtswoche wie folgt: Weizen 211,50, Roggen 176, Hafer 173,60, Mais 145,50.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Bulgarien und Rumänien.

Sofia, 13. Januar. Wie verlautet, wird heute Abend ein offiziöses Communique über die Differenzen mit Rumänien veröffentlicht werden. Allgemein heißt es, daß sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien in den letzten Stunden bedeutend gebessert hätten, so daß eine friedliche Lösung erwartet werden dürfte.

Telegrammwechsel zwischen Cettinje und Rom.

Rom, 13. Januar. Der Korrespondent des „Seccolo" in Cettinje meldet seinem Blatte, der König Nicolaus habe ein längeres chiffriertes Telegramm an seinen Schwiegersohn, den König von Italien, gerichtet, worin er diesen bittet, in der Skutari-Angelegenheit für ihn einzutreten und ebenso sich für ihn zu verwenden, daß der nördliche Teil von Albanien Montenegro zugesprochen werde.

General Marco erkrankt.

Barcelona, 13. Januar. Der in der Festung Montjuich internierte General Marco ist plötzlich erkrankt. Es wurde ihm jedoch jegliche Krankenpflege verweigert. Bekanntlich war der General wegen politischer Umtriebe verhaftet worden. Seine Anhänger planen eine große Demonstration gegen eine derartige Behandlung.

Verhaftung eines deutschen Ingenieurs in Paris.

Paris, 13. Januar. Die Polizei verhaftete den 37 jähr. Ingenieur Karl Göthe aus Köln, der des Betruges angeklagt ist.

Politische Kämpfe in Portugal.

Lissabon, 13. Januar. In Cesimba kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Manifestanten einer politischen Gruppe und der republikanischen Garde. Da die Manifestanten auf die Aufforderung des führenden Offiziers nicht auseinandergingen, gab die Garde dreimal Feuer. Eine große Anzahl Personen wurde verwundet.

Verurteilung eines Gemäldediebes.

Bordeaux, 13. Januar. Der Vorarbeiter Peyrillo, der die Ausgrabungen in Laussel für Rechnung des Dr. Lakanne leitete, hatte bekanntlich die „Venus von Laussel" für 18 000 Franks und das Relief eines Pferdekopfes für 10 000 Franks nach Berlin verkauft. Er wurde gestern von der Strafkammer in Sarnat zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 Franks Geldstrafe verurteilt.

Der russische Kriegsminister in Paris.

Paris, 13. Januar. Der „Matin" kommentiert die Reise des russischen Kriegsministers Suchomlinow nach Paris und führt aus: Es sind stets zwischen zwei großen Armeen eine große Anzahl von Projekten zu studieren. Eine Unterhaltung von einigen Stunden ist stets vorteilhafter als eine langweilige Korrespondenz. Im gegenwärtigen Augenblick war diese Unterhaltung geboten, umsomehr als durch die Balkanfrage und durch die rumänisch-bulgarische Spannung besondere Umstände vorlagen. General Geoffroy wird sich in diesem Jahre nach Rußland begeben, um den dortigen Manövern beizuwohnen. Das „Journal" schreibt über den Besuch Suchomlinows, man könne den Unterhandlungen, die der russische Kriegsminister hier geführt hat, im jetzigen Augenblick wohl eine besondere Bedeutung beimessen. Was würde Rußland tun, wenn die rumänische Armee die bulgarische Grenze überschreiten und Silistrien besetzen würde? Man braucht kein Prophet zu sein, um zu erraten, was der Hauptgegenstand der Beratungen gewesen ist.

Gefährliche Situation in nordamerikanischen Hotels.

Newyork, 13. Januar. Der Führer der streikenden Hotelangestellten und Köche in Nordamerika namens Jevtor war vor einiger Zeit angeklagt, gegen die Angestellten aufgereizt zu haben, die Gäste zu vergiften. Er mußte aber infolge mangelnder Beweise freigesprochen werden. Gestern Abend fand eine Versammlung der Streikenden statt, in der er erklärte, wenn die Streikenden gezwungen werden, unter ungünstigen Bedingunnen den Streik aufzugeben, so gehe man an die Arbeit mit dem Gedanken, daß es für die Gäste höchst unangenehm werden könnte, von dem von Euch zubereiteten Essen etwas zu genießen. Da sich unter den Köchen zur Zeit recht dunkle Existenzen befinden, herrscht in der ganzen Gegend große Erregung und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß manche Köche die Drohung wahrmachen. Die Besitzer der Gastwirtschaften haben daher bekannt machen lassen, daß sie im Hinblick auf das Verhalten der Köche die allerschärfste Kontrolle eingeführt hätten.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung
11. Jan. 7 U. V.	751	0	Heiter
12. „ 7 U. V.	742	-1	Trübe
13. „ 7 U. V.	744	-1	Bedeckt

Mutmaßlich für die nächsten Tage: Gelinder Frost, strichweise Schneefall bei schwacher Luftbewegung.

Schuhcrême Pilo

wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge. Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Aufwärterin

gesucht.
Westerbachstraße 42 II.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß mein Geschäft wegen Todesfall bis Sonnabend, 18 d. Mts., Abends 7 Uhr, geschlossen ist.

S. Himmelstern.

Zimmer mit Kabinet

zu vermieten.
Corveyer Allee 20.

Eine freundliche

Wohnung

von 4 Räumen nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Daselbst sind

2 möblierte Zimmer

mit Morgen-Kaffee auf sogleich zu vermieten.
Westerbachstraße 39.

Erfahrenes, zuverlässiges

Mädchen,

möglichst zu sofort, nach auswärts gesucht.
Katz, Corveyer Allee.

Gesucht zum 1. März od. 1. April ein in Hausarbeit und Kochen erfahrenes

Mädchen.

Näheres bei Frau Garnisonverw.-Inspektor Zuschneid, Stummrigestraße 28.

Rodelschlitten

in jeder Größe hält auf Lager
Wilhelm Hornschu.

Damen-Maskenkostüme

zu verleihen.
Westerbachstraße 37.

Wohnung

von 4—5 Räumen zum 1. April gesucht.
Nähe der Bauschule bevorzugt.
Offerten unter No. 707 an die Exped. d. Bl.

Eine Dame sucht zum 1. April

1 Wohnung

von 2 möblierten Zimmern, möglichst mit Pension.
Gefl. Anerbietungen unt. Nr. 714 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 kleine Wohnungen

oder auch *einzelne Zimmer* sofort oder später zu vermieten.
Krämerstraße 10.

Mehrere jüngere

Arbeiter

sofort gesucht.
Godelheimer Lederpappenfabrik, Godelheim.

Lehrmädchen

für sofort gesucht.
J. Lipper.

Bekanntmachung.

Das hiesige Bataillon beabsichtigt am 16., 17., 21. und 24. d. Mts. mit scharfer Munition Gelände-Schießübungen am Brunsberge abzuhalten.

Das Schießen beginnt um 8 Uhr Vormittags und endet gegen 5 Uhr Nachmittags. Als Gefahrszone kommt in Betracht das Gelände unterhalb des Brunsberges vom Bahndurchlaß bei Godelheim längs des Bahnkörpers nach Höxter zu bis zum Plateau des Ziegenberges. Das Gelände wird durch Sicherheitsposten abgesperrt.

Vor Annäherung an die Gefahrszone wird gewarnt.

Höxter, 11. Januar 1913.

Der Landrat.
Koerfer.

Bekanntmachung

Der städtische Friedhof wird in Zukunft in den Wintermonaten von Oktober bis März einschließlich Nachmittags 5 Uhr und in den übrigen Monaten Abends 9 Uhr für das Publikum geschlossen.

Der Zutritt ist vor 8 Uhr Vormittags im Winter und 6 Uhr Vormittags im Sommer nicht gestattet.

Höxter, 11. Januar 1913.

Der Magistrat.
Farina.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die **Arbeiten und Lieferungen für den Neubau eines zweiklassig. Schulhauses mit Lehrer- und Lehrerinnenwohnung** in **Bökendorf** (Kreis Höxter) sollen vergeben werden.

Los I umfaßt die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten,
„ II die Zimmerarbeiten,
„ III die Dachdeckerarbeiten,
„ IV die Klempnerarbeiten,
„ V die Schreinerarbeiten,
„ VI die Anstreicherarbeiten.

Angebotshefte sind gegen Erstattung der Schreibgebühren (2 M. für Los I, 1,50 M. für Los V und je 1 M. für die übrigen Lose) im Amtsgeschäftszimmer anzufordern. Die Zeichnungen liegen während der Dienststunden im Amtsgeschäftszimmer aus.

Angebote sind im verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift „Schulhausbau Bökendorf" versehen, bis **Mittwoch, 29. Januar 1913,** Vormittags 10½ Uhr, an das Amt Brakel, Kreis Höxter, einzureichen, woselbst sie an diesem Tage, Vormittags 10¾ Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Brakel, Kreis Höxter, den 11. Januar 1913.

Der Amtmann.
Schlickau.

Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindewege von Sandebeck nach Wintrup liegt bei dem Postamt in Altenbeken von heute ab 4 Wochen aus

Kaiserliche Ober-Postdirektion Minden (Westf.).

Herzogliches Forstamt Fürstenberg versteigert **Freitag, den 24. Januar 1913,** Morgens 10½ Uhr im Hotel „Reichskrone" zu Holzminden aus den Forstorten Kathagenberg 32 und Sommerberg 31 **Fichten-Stämme** 2 Kl. 10 fm, 3. Kl. 110 fm, 4 Kl. 76 fm, 5. Kl. 16 fm, **Fichten-Stangen** 0.60 bdt. 1. Kl., 0,10 bdt. 2 Kl., **Lärchen-Stämme** 2 Kl. 5 fm, 3. Kl. 18 fm, 4 Kl. 24 fm, 5. Kl. 20 fm, **Lärchen-Stangen** 0,40 bdt. 1. Kl. Anzahlung mindestens 20 v. H. des Steigerpreises. Losverzeichnisse kostenfrei.

Garten-Versteigerung.
Schlußtermin.

Dienstag, 14. Jan. 1913,
Vormittags 11 Uhr,
soll auf dem Büro des Unterzeichneten, Neuestraße 12

1 sehr guter eingefriedigt. Garten,

ca. ¼ Morgen groß, hinter der Schule belegen, mit einigen größeren Obstbäumen u. Gartenhäuschen, dem Herrn **Friedr. Plöger** hierselbst gehörend, meistbietend verkauft werden.

Auf Wunsch kann das Grundstück vorher gezeigt werden.

Jürgens.

Flechten

alss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Schluss des Ausverkaufs

Freitag, den 17. Januar

:: enorm billige Preise ::

um den Rest bis dahin zu räumen.

Hamburger Engros-Lager, M. Steinberg

Inh. **Alb. Diessel, Höxter,** Markt 4, 1 Treppe.

„Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? – Einerlei!

H. Schlinck & Cie. A.-G.
Hamburg
Alleinige Producenten von
Palmin = Pflanzenfett
Palmona = Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUHONNÝ

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehrordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirk aufhalten, sich in der Zeit vom

15 Januar bis 1. Februar d. Js.

im Magistratsbureau behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben. Anmeldepflichtig sind

a) **alle männlichen Personen, welche im Jahre 1893 geboren sind,**
b) **Militärpflichtige, welche in den Jahren 1891 und 1892 oder früher geboren sind, aber noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben.**

Die unter a gedachten Personen müssen, wenn dieselben nicht im hiesigen Stadtbezirk geboren sind, bei der Anmeldung einen Geburtsschein vorlegen. Die unter b gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ihren Losungsschein vorlegen.

Sind Militärpflichtige vom Orte ihres Domizils zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie bis zum obigen Termine gehörig anzumelden.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen belegt.

Höxter, den 4. Januar 1913.

Der Bürgermeister.
Farina.

Kurszettel der Niedersächsischen Landesbank A.-G., Filiale Höxter.
Kurse vom 11. Januar 1913.

3½ %	Deutsche Reichsanleihe	89,—	
4 %	desgl.	100,—	
3½ %	Preußische Konsole	89,10	
4 %	desgl.	100,—	
4 „	Oldenburg. Staatl. Kredit-Obligationen	98,90	
4 „	Westf. Prov.-Anl. IV	98,25	
4 „	Hessische Landeshypoth.-Bank-Komm.-Obl. X—XII	99,20	
4 „	Preußische Pfandbrief-Bank Pfandbriefe XXIX	96,90	
4 „	Deutsche Hypotheken-Bank Pfandbriefe XX—XXI	97,—	
4 „	Schwarzburg. Hypoth.-Bank Pfandbriefe VIII	96 80	
4 „	Hannoversche Bodenkreditbank Pfandbriefe XV	97,50	
4 „	Norddeutsche Grundkreditbank Pfandbriefe XVII	96,25	
4 „	Hamburger Hypotheken-Bank Pfandbriefe S 541-610	97,—	
4 „	Posener Stadtanl. v. 1905	96 90	
4 „	Mindener Stadtanl. v. 1909	96 75	
4 „	Berl. Stadtanl. v. 1904 S 2	98,60	
4½ %	Russische Staatsrente 1905	100,—	
4 %	Ungarische Goldrente	91,—	
4 „	Ungarische Kronenrente	85,20	
	Borwohler Portl.-Cem.-Aktien	237,30	
	Marienborn-Beendrf. Klb.-Akt.	140.50	
	Lübeck-Büchener Klb.-Akt.	182,75	
	Oesterreichische Staatsb.-Akt.	—,—	
	Oesterreichische Südbahn-Akt.	21,60	
	Warschau-Wiener Eisen-Akt.	—,—	
	Deutsche Bank-Aktien	254,30	
	Dresdner Bank-Aktien	158,	
	Darmstädter Bank-Aktien	122 50	
	Norddeutsche Lloyd-Aktien	125 80	
	Hamb. Amer. Paket-Aktien	163,35	
	Hansa-Dampfschiff-Aktien	303 60	
	Bochumer Guß-Aktien	218,—	
	Laura-Aktien	169,—	
	Phönix-Aktien	265,30	
	Gelsenkirchener Aktien	198,20	
	Harpener Aktien	191,75	
	Rheinstahl-Aktien	164,75	
	Edison-Aktien	242,20	
	Siemens & Halske	221.—	
	Wiesbadener Kronen-Brauerei-Akt.	25 25	

Schlaflos-

igkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl und Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer und Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften und die alte Spannkraft und Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien

Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig



nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Zivil-, Militär- u. Damen-Kostüme

werden effektvoll geliefert.
Billige Preise, prompte Bedienung
H. Wullweber u. Sohn.

Flechtenkranke

aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze,** Hämorrhoiden, off. und geschw. Beine, teile ich jed. gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit
Frau A. Stricker, Brackwede 28, Niederstraße 108.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold u. W. Drüner.**

Frischer Kopfsalat
Endivien
Ia. Blumenkohl etc.
Rüschers Blumenladen,
Grubenstraße 21.

Bekanntmachung.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig **vor der Musterung,** also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung, bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Nach dem Musterungstermine eingehende Anträge werden unbedingt abgewiesen und nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu dem Antrage, z. B. der Tod des Vaters, erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist. Das Gesuch ist alsdann sofort an den Amtmann oder in Städten an den Bürgermeister zu richten und kann auch nur ausnahmsweise noch im Aushebungstermine. also der zweiten im Sommer stattfindenden Vorstellung, angebracht werden.

Ist ein Militärpflichtiger im Aushebungstermine ausgehoben und zur Einstellung in einen Truppenteil gelangt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befreiung in der Regel ausgeschlossen und nur in dem Falle noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu **nach** dem Aushebungstermine eingetreten ist.

War die Veranlassung bereits vor dem Aushebungstermine vorhanden, so ist das Gesuch ohne jede Aussicht auf Erfolg.

Bei der am Schlusse der einzelnen Musterungstage erfolgenden Prüfung der Reklamationen haben sämtliche Familienglieder der Reklamierten zu erscheinen, auf deren Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamationen ankommt. Geschwister der Reklamierten unter 14 Jahren, sowie die außerhalb des elterlichen Hauses befindlichen Schwestern brauchen im Musterungstermine nicht zu erscheinen.

Handelt es sich darum, festzustellen, ob ein Angehöriger, zu dessen Gunsten reklamiert worden, nicht mehr arbeits- bezw. aufsichtsfähig ist, und ist die vorgeschriebene persönliche Vorstellung dieses Angehörigen vor der Ersatzkommission untunlich, so ist über die Arbeits- bezw. Aufsichtsfähigkeit desselben ein von einem **beamteten** Arzte — Kreisarzt — ausgestelltes Zeugnis vorzulegen. Verheiratung eines Militärpflichtigen begründet einen Anspruch auf Zurückstellung **nicht.**

Höxter, den 7. Januar 1913.

Der Landrat.
I. V.: Niemeyer.

Höxter, Hôtel „Zur Reichspost:"
Freitag, den 17. Januar 1913:
Ehem. Eyle's
Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger
Direktion: Ferd. Schmidt.
— Elite-Programm streng dezent! —
Vorverkauf: Sperrsitz à 1 M., Saalplatz à 70 ₰ in der Buchhandlung des Herrn Flotho und Zigarren-Handl. **Wentzel** u. **Knieriem** und bei Gastwirt **Thiele.**
Kassenpreise: Sperrsitz 1,25 M., Saalplatz 80 ₰, Schülerkarten 50 ₰.
Anfang 8¼ Uhr.
In Höxter seit Jahren beliebteste Gesellschaft.

Deutscher
Scherer
COGNAC
in Langen b/ Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert.
Niederlagen in Höxter: Ludwig Kirchhoff, Kolonialw., W. Maull, Kolonialw.

Unerreicht in Güte und praktischer Verwendbarkeit sind
MAGGI's Würze, Suppen, Bouillon-Würfel.
Auf das angelegentlichste empfohlen von
Herm Manegold, Drogerie, am Markt.

Wilhelma in Magdeburg
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.
Auskunft, auch über Haftpflicht- u. Unfall-Versicherung, erteilt der Agent ***W. Drüner, Höxter.*** Fernsprecher 39.

Fleißiges, evangelisches
Hausmädchen
zum 1. April gesucht, das auch im **Laden mit bedient.**
W. Ewe, Grubestr. 21.

Maskenkostüme
billig zu verleihen.
Grubestraße 8 I.

Fahnen Reinecke, Hannover.
Vereinsbedarfsartikel.

Standesamt der Stadt Höxter.
Sterbefälle: Witwe Luise Deimel geb. Kasten 73 J. 1 M. 12 T., Handarbeiter Valentin Reichel 60 J. 1 M. 12 T. alt.

Unserer heutigen Gesamtauflage ist ein Prospekt der Firma **Heinr. Klingemann,** betreffend **Inventurausverkauf,** beigefügt, auf den wir die Leser aufmerksam machen.

Mein Inventur-

Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 14. d. Mts.

In sämtlichen Abteilungen meines Lagers werden die Restbestände, sowie die bei der Inventur unter Preis aufgenommenen Waren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, teilweise unter dem Einkaufswert, ausverkauft.

Soweit der Vorrat reicht!

Kleiderstoff-Reste.

200 Meter **Kleider-Stoffe,** uni u. gemustert, für Kleider u. Röcke, sonstiger Wert bis 2^{25} Ausverkaufspreis **95 ₰**

200 Meter **Kleider-Stoffe,** uni u. gemustert, für Kleider u. Röcke, sonstiger Wert bis 3^{50} Ausverkaufspreis **1.25**

Blusen-Reste, $2-2\frac{1}{2}$ Meter, hell u. dunkel sonstiger Wert bis 4^{50} Ausverkaufspreis, Bluse **1.95**

Blusen-Reste, $2-2\frac{1}{2}$ Meter, hell u. dunkel, reine Wolle, sonstiger Wert bis 5^{50} Ausverkaufspreis, Bluse **2.95**

Seiden-Blusen-Reste, 3–4 Meter, helle u. dunkle Streifen, sonstiger Wert bis 14^{00} Ausverkaufspreis, Bluse 675 **3.75**

Damen-Konfektion.

Serie I **Paletots,** schwarz und couleurt, **Umhänge,** schwarz sonst Wert bis 28^{00} jetzt **3.95**

Serie II **Paletots,** schwarz, marine und englisch gemustert sonst Wert bis 32^{00} jetzt **9.75**

Serie III **Kostüme, Paletots,** grau, marine und engl. Stoffe sonst Wert bis 45^{00} jetzt **15.50**

Serie IV **Kostüme, Kleider, Paletots, Ulster,** schwarz, marine u. engl. Stoffe, sonst Wert bis 55^{00} jetzt **21.75**

Serie V **Kostüme,** grau u. blau Kammgarn, Fantasie- u. engl. gemust. Stoffe, sonst Wert bis 65^{00} jetzt **31.00**

Serie VI **Kostüme, Paletots, Kleider,** engl. Stoffe, marine Kammgarn, Tuch, teils Modelle sonst Wert bis 72^{00} jetzt **41.00**

Kinder-Konfektion, Röcke, Blusen.

Serie I **Kinder-Paletots, Blusen** sonst Wert bis 8^{00} jetzt **1.95**

Serie II **Röcke, Blusen, Kinder-Paletots** aus guten Stoffen sonst Wert bis 9^{25} jetzt **4.00**

Serie III **Hemdblusen, garn. Blusen, Spitzenblusen, Kinder-Paletots, Unterröcke** sonst Wert bis 16^{00} jetzt **6.00**

Serie IV **Röcke, seidene Blusen, Hemdblusen, Kinder-Paletots** sonst Wert bis 22^{00} jetzt **9.95**

Serie V **Elegante seidene Blusen, Tüll- und Spachtel-Blusen** sonst Wert bis 30^{00} jetzt **15.75**

Aenderungen
werden billigst berechnet.

Baumwollwaren! Reste! Baumwollwaren!

Hemdentuch
Reste, $1\frac{1}{2}-10$ Meter . . . . . jetzt Meter **38 ₰**

Hemdentuch
gute starkfädige Ware . . . . . jetzt Meter **58 ₰**

Stuhltuch
Ersatz für Halbleinen . . . . . jetzt Meter **50 ₰**

Bettuchleinen
160 cm breit, Halbleinen . . . . . jetzt Meter 1^{60} **1.25**

Bettuchnessel
160 cm breit, schwere Ware . . . . . jetzt Meter **1.00**

Croiseflanell
für Hemden und Beinkleider . . . jetzt Meter 80 65 **58 ₰**

Bettdamast
140 cm breit, gestreift und geblümt . . jetzt Meter 1^{40} Mk. **98 ₰**

Bettdamast
160 cm breit, gestreift und geblümt . . . jetzt Meter 1^{95} **1.15**

Hemdentuch
140 cm breit, für Bezüge . . . . jetzt Meter 1^{50} **1.20**

Hemdentuch
160 cm breit, für Bezüge . . . . jetzt Meter 1^{80} **1.50**

Bettkattune
in helleren u. mittleren Farben **55 ₰**

Kleider-Siamosen
gestreift und kariert, gut waschbar jetzt Meter **75 ₰**

Kleider-Siamosen
bestes Fabrikat jetzt Meter **95 ₰**

Bett-Siamosen
hell und dunkel . . . . . **45 ₰**

Bett-Siamosen
prima Qualität . . . . . **60 ₰**

Bettbarchend
80 cm breit . . 2^{50} 1^{50} **90 ₰**

Bettbarchend
130 cm breit . . 3^{60} 2^{90} **2.25**

Bettbarchend
160 cm breit . . 4^{20} 3^{50} **2.40**

Bettbarchend-Reste
zu jedem annehmbaren Preise.

Bettkattune, Reste
für $1\frac{1}{2}$ und 2schl. Bezug
4^{90} 5^{90}

Kleider-Siamosen
Reste jetzt Meter **58 ₰**

Kleider-Siamosen
Reste jetzt Meter **85 ₰**

Bett-Siamosen, Reste

$1\frac{1}{2}$schl.	2schl.	kleine Reste
4^{20}	5^{90}	Mtr. **35 ₰**

Schürzen-Siamosen
hell und dunkel, 140 cm breit 95 85 **68 ₰**

Schürzen-Siamosen
Reste jetzt Meter **68 ₰**

Kleider-Biber
für Kleider, Blusen u. Morgenröcke 95 65 **45 ₰**

Sämtliche Bettwäsche wird auf Wunsch im eigenen Atelier angefertigt.

Heinrich Klingemann · Höxter

Seiden-Reste Länge bis zu 1 Meter — jeder Rest **95 ₰** | **Samt-Reste** uni und gemustert, Länge 1—4 Meter — für Blusen jetzt **50 %** billiger.

Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge gute Verarbeitung 45.00 28.00 — **19.00**

Burschen-Anzüge gute Verarbeitung 25.00 21.00 — **16.50**

Kinder-Anzüge gute Verarbeitung 16.00 8.00 — **2.50**

Herren-Paletots nur in dunkel 20.00 12.00 — **9.00**

Herren-Ulster moderne Stoffe 55.00 28.00 — **19.00**

Knaben-Ulster u. Pyjacks englisch gemustert und blau 18.00 14.00 — **10.00**

Herren-Joppen warm gefüttert 11.00 — **6.50**

Herren-Buckskin-Hosen in allen Größen 6.50 — **4.00**

Kinder-Leibchen-Hosen Buckskin, gemustert, in allen Größen 1.25 — **95 ₰**

Damen- und Herren-Garderobe

wird im eigenen Atelier unter Garantie für guten Sitz schnellstens angefertigt.

Bedeutend unter Preis!

Unterrock-Volants sonstiger Wert bis 5.25 jetzt 2.80 2.25 — **1.75**

Ball-Shawls sonstiger Wert bis 9.00 jetzt 5.00 3.00 — **1.95**

Hauben in Wolle und Chenille 9.00 5.25 — **3.25**

Hausschürzen Satin, Siamosen 1.25 Mk., 95 — **68 ₰**

Schwarze Schürzen sonstiger Wert bis 4.00 jetzt — **2.60**

Zier-Schürzen weiß 1.45 Mk., 95 — **75 ₰**

Zier-Schürzen farbig 1.25 Mk., 95 — **85 ₰**

Bedeutend unter Preis!

Tuch-Tisch-Decken 12.00 6.00 — **2.25**

Plüsch-Tisch-Decken sonstiger Wert bis 27.00 jetzt 18.00 14.00 — **10.00**

Garten-Decken 4.00 3.25 — **2.25**

Teppiche 14/4 12/4 10/4 sonst. Wert bis 65.00 jetzt 30.00 25.00 — **15.00**

Vorlagen 3.25 2.25 — **1.65**

Felle sonstiger Wert bis 8.00 jetzt 5.00 4.00 — **2.75**

Handschuhe für Damen und Herren — Einheitspreis Paar **95 ₰**

— Sonstiger Wert bis 1.50 Mk. —

Strümpfe für Damen und Kinder — nur prima Qualitäten. — **25 %** billiger.

Bedeutend unter Preis!

Handtücher einzelne bis zu 3 Stück Stück — **35 ₰**

Wischtücher Stück 40 30 — **18 ₰**

Wollene Shawls sonstiger Wert bis 5.25 jetzt 3.00 2.00 — **1.00**

Sweater in allen Größen 1.75 1.45 — **95 ₰**

Halbfertige Roben 20.00 15.00 — **8.75**

Stickerei ca. 8 cm breit Stück — **95 ₰**

Biber-Bettücher weiß u. bunt, Stück 2.25 2.10 — **1.60**

Herren-Trikot-Hemden in allen Größen 3.00 2.00 — **1.50**

Herren-Haut-Jacken Trikot, in allen Größen 3.50 2.50 — **1.65**

Herren-Trikot-Beinkleider in allen Größen 3.50 2.00 — **1.30**

Gestrickte Westen 6.00 5.00 — **4.00**

Herren-Walk-Jacken grau und blau 4.25 — **2.90**

Damen-Haut-Jacken Trikot, 1/2 Aermel 2.75 1.75 — **1.20**

Damen-Trikot-Beinkleider 3.25 2.25 — **1.25**

Damen-Reform-Hosen 9.50 6.75 — **5.25**

Damen-Schlüpf-Hosen grau und blau 4.50 — **3.25**

Biber-Beinkleider gestreift **1.65**

Oberhemden, Kragen, Serviteurs, Regattes
Diplomaten, Herren-Tag- u. Nachthemden
in grosser Auswahl.

Damen-Wäsche
in nur solider Ausführung.

Gardinen-Reste

in jeder Länge, teils zur Hälfte des früheren Wertes.

Abgepasste Fenster . . von 3.90 an.

Ein Posten
Buckskin-Reste
für
= Anzüge, Paletots und Beinkleider =
zu jedem annehmbaren Preise.

Sämtliche nicht aufgeführten Artikel sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Auf Tischen übersichtlich ausgelegt! ○ **Verkauf nur gegen bar, Preise netto!**

Ein Posten schwarze und weiße Kleiderstoffe → 1.50

geeignet für Konfirmanden-Kleider — besonders preiswert! jetzt Meter

Schriftliche Bestellungen werden am Tage des Eingangs erledigt. — Telephon 44.

Heinrich Klingemann : Höxter.

Druck von G. D. Flothe in Höxter.